

Shrink&Jazz

- 1 **Fly Me to the Moon** 2:01
Bart Howard
- 2 **My Baby Just Cares For Me** 2:52
Walter Donaldson/Gus Kahn
- 3 **The Boy from Ipanema** 2:33
Antonio Carlos Jobim/Norman Gimbel & Vincius DeMoraes
- 4 **You'd Be So Nice to Come Home To** 2:42
Cole Porter
- 5 **I've Got a Crush on You** 3:28
George Gerswhin/Ira Gershwin

Shrink&Jazz

Sandra Geiger *vocals*
Jürg Lendenmann *piano*
Erwin Nowak *bass*

*Aufgenommen am 11. Dezember 2002 in Zürich.
Tontechnik und Sparks-Mastering: Thomas Reich.*

Shrink&Jazz

Christmas tracks



Sandra Geiger

Musik liegt dir im Blut; was könnte der Grund dafür sein?

Das pränatale Opern-Abo: Schon im Mutterleib wirkten Töne prägend auf mich ein. Außerdem wird berichtet, dass viele Vorfahren meines Vaters als Musiker auf Feiern gespielt haben, was auch mein Vater gelegentlich macht.

Wann und wie begann das nachgeburtliche musikalische Abenteuer?

1967 in Frankfurt am Main. Schon als Kind habe ich gerne gesungen, getanzt und Theater gespielt. Musik war immer präsent: Neben Opern und Operetten hatten es mir vor allem Tonfilme von 1930 bis in die 60-er Jahre, Chansons und Zigeunermusik angetan. In der Grundschulzeit habe ich mit dem Klavierspiel begonnen und mit dem Unterricht erst aufgehört, als mein Studium begann.

Du hast Medizin studiert; blieb während des Studiums noch Zeit für die Musik?

Klar. Ich habe auch im Studenten-Kabarett mitgewirkt – eine tolle Zeit.

Ich habe gehört, du bist auch eine tolle Tänzerin?

Ja, ich liebe das Tanzen! Seit meiner Schul- und Studienzeit habe ich immer wieder Tanzunterricht genommen und mich für Latein-amerikanische und Standard-Tänze, Flamenco, Tango und Steptanz begeistern können.

Wo hast du Singen gelernt?

Nach dem Studium hatte ich mehrjähri-

gen klassischen Gesangsunterricht bei der Schweizer Lehrerin Marianne Graf in Frankfurt.

Und wie hast du zum Jazz gefunden?

Als ich 17 war, schenkte mir meine Schulfreundin eine CD von Ella Fitzgerald und André Previn mit acht Gershwin-Songs. Seither hat mich der Jazz nicht mehr losgelassen.

Du bist rege Kinogängerin; was beeindruckte dich an den Jazz-Tonfilmen?

Die ganz spezielle Atmosphäre, auch das Glamouröse. Mir gefällt vor allem der Jazz aus den 50-er und 60-er Jahren. Jerry Lewis und Marilyn Monroe fallen mir ein; auch Filme mit Dean Martin mag ich sehr gerne.

Welches sind deine Vorbilder?

Ella Fitzgerald – natürlich! –, dann Frank Sinatra, Eartha Kitt, Sarah Leander, Lisa Ek-dahl. Auf einer Lieblings-CD von mir – ich habe unzählige – singt Gloria Estefan.

Wo bist du als Jazz-Sängerin aufgetreten?

Meine Jazz-Geschichte ist noch jung:

1997–1999 Auftritte in Lokalen und bei privaten Anlässen mit dem Pianisten Dr. med. Holger Hanschmann, einem Mitglied des Thomaner-Chors. Neben bekannten Jazz-Standards sang ich auch deutsche Chansons und Pop-Lieder.

2001–2002 Diverse Auftritte mit dem Amateur-Jazz-Pianisten Raffael Keller aus Winterthur.

Fly Me to the Moon

*Music and Lyrics by
Bart Howard*

Fly me to the moon,
and let me play among
the stars; Let me see
what spring is like on Ju-
piter and Mars. In other
words, hold my hand!
In other words, darling
kiss me!

Fill my heart with song,
and let me sing for
evermore; You are all I
long for all I worship and
adore. In other words,
please be true! In other
words I love you.

The Boy from Ipanema

*Music by Antonio Carlos
Jobim
Lyrics by Norman Gimbel &
Vincius DeMoraesand*

Tall and tan and young
and lovely, The boy from
Ipanema goes walking, and
when he passes, each one
he passes goes – "ahhh".

When he walks, he's like
a samba, That swings so
cool and sways so gentle,
That when he passes,
each one he passes goes
– "ahhh".

Ooh But I watch him so
sadly, How can I tell him I
love him. Yes I would give
my heart gladly, But each
day, when he walks to
the sea, He looks straight
ahead, not at me.

Tall and tan and young
and lovely, The boy from
Ipanema goes walking, And
when he passes, I smile
– but he doesn't see.

My Baby Just Cares For Me

*Music by Walter Donaldson
Lyrics by Gus Kahn*

I'm so happy since the day
I fell in love in a great big way,
And the big surprise is someone
loves me too. Guess it's hard for
you to see Just what anyone can
see in me, But it simply goes to
prove what love can do.

My baby don't care for shows,
My baby don't care for clothes,
My baby just cares for me! My
baby don't care for fur and
laces, My baby don't care for
high-tone places. My baby
don't care for rings, Or other
expensive things, She's sensible
as can be. My baby don't care
who knows it, My baby don't
care for me!

My baby don't care for jazz,
A better idea she has, My baby
just cares for me! My baby
won't stand for outside petting,
For theatres and joyrides she's
not fretting. My Baby's no
"gadabout." At home she's
just mad about, 'Cause Baby's
home-grown you see, My baby
don't care who knows it, My
baby don't care for me!

I've Got a Crush on You

*Music by George Gershwin
Lyrics by Ira Gershwin*

How glad a million laddies
from millionaires to caddies
would be to capture me!
But you had such persistence,
you broke down my resistance.
I fell, and it was swell.
You're my big and brave
and handsome Romeo.
How I won you I shall never,
never know.

I've got a crush on you,
Sweetie Pie. All the day
and night-time hear me sigh.
I never had the least notion
that I could fall with so much emotion.

Could you coo, Could you care
for a clunning cottage we could share?
The world will pardon my mush,
'Cause I've got a crush, my baby,
on you.

You'd Be So Nice to Come Home To

Music and Lyrics by Cole Porter

You'd be so nice to come home to,
you'd be so nice by the fire.
While the breeze on high,
sang a lullaby, you'd be all that
I could desire.

Under stars, chilled by the winter,
under an August moon, burning above.
You'd be so nice, you'd be paradise
to come home to and love.

Diese CD wird als Geschenk oder kostenlos als Hörprobe abgegeben.

Bitte beachten Sie: Liedertexte sind grundsätzlich Copyright-geschützt.

Du wirkst beim Singen sehr professionell; färbt der Beruf auf dein Hobby ab?

Bestimmt formt meine Arbeit als Ärztin im Fachbereich Psychiatrie und analytisch orientierter Psychotherapie auch meine Bühnenpräsenz. Zur Routiniertheit tragen ebenso die vielen Praxis-Jahre im Kabarett bei und auch der Schauspielunterricht, den ich 1999 genoss – ein Jahr nach der Übersiedlung in die Schweiz.

Was hat es mit dem «shrink» in Shrink&Jazz auf sich?

Früher bin ich unter «Jazz and more . . .» aufgetreten. Nachdem ich herausgefunden habe, dass der Name bereits von einem Unternehmen verwendet wird, haben mein Mann Frank und ich einen neuen Namen ausgetüftelt. Da es etwas mit mir persönlich zu tun haben sollte, war schnell klar: «Shrink» – ein amerikanischer Slang-Ausdruck für PsychiaterIn/PsychotherapeutIn – und «Jazz» müssen im Namen erscheinen.

Erwin Nowak

1947–1950 Gitarre im Selbstunterricht erlernt, später Unterricht bei Atilla Zoller.

Während der Gymnasiumzeit Gitarrist in Tanz- und Jazzcombos, gleichzeitiges Erlernen (Selbstunterricht) des Kontrabasses.

1960– Als Berufsmusiker mit div. Bands

(auch eigenen) auf Reisen (Deutschland, Frankreich, Türkei)

9.1961– Studium an der Hochschule für Musik und Theater, Mannheim (Stipendien: Schulgeldfreiheit und Honnefer Modell), gleichzeitiges Ausüben des Musikerberufes in bekannten Tanz- und Jazzgroups.

Juli 1966 Abschluss des Musikstudiums mit der Note «Sehr gut».

1966–1967 Solokontrabassist bei den Nürnberger Symphonikern

1967–1970 Solokontrabassist im Sinfonie- und Kurorchester Baden-Baden; Mitwirkung in allen Formationen des Südwestfunks (vom Sinfonieorchester über die Jazzcombo bis zur Bigband)

1970–1997 Solokontrabassist in Tonhalle und Opernhaus Zürich

1988–1995 Mitglied des Festspielorchesters Bayreuth

1981–1993 Leiter des «Ensemble Nowak» (Kammermusik von Mittelalter bis Avantgarde, rege Konzerttätigkeit)

1960– Tätig als Arrangeur und Komponist für div. Ensembles und Orchester (Kompositionsaufträge u. a. von Tonhalle und Opernhaus Zürich)

Heute Mitglied von Jazzformationen wie «Alabama Dixieland Jazzband», «GF. Friday Jazzgroup», «Old Fashion Big Band».

Erwin, deine Erinnerungen würden mehr als ein Buch füllen; was fällt dir ein, wenn du deine musikalischen Stationen Revue passieren lässt?

Ich habe mir vieles selber beigebracht. Etwa das Notenlesen. Ich hörte ein Stück, spielte es mit der Gitarre nach und verglich die Töne mit den Noten. Auch das Bassspielen habe ich autodidaktisch erlernt: später auch Stenografie und Maschinenschreiben – was mir einmal einen willkommenen Job bei der Staatsanwaltschaft eingebracht hatte.

Wolltest du schon immer Musiker werden?

Nein, Architekt; darum zog ich von Wuppertal nach Mannheim.

War es ein Handicap, dass du so spät mit dem Musikstudium begonnen hast?

Ja, weil Musiker um Dreißig kaum mehr zum Vorspielen geladen wurden; ich habe daher so intensiv geübt, dass ich mein Musikstudium in der Hälfte der üblichen Zeit abschließen konnte. Mein Lehrer – Prof. Rillig – hat mich sehr gefördert und zusätzlich jeden Sonntagmorgen während dreier Stunden unterrichtet.

Ein bemerkenswerter Mensch!

An einen Satz von ihm kann ich mich heute noch erinnern. «Spielen Sie nicht Bass – machen Sie Musik: *Singen* Sie!» Von den Pianisten ist Horowitz einer der wenigen,

die diese Kunst noch beherrsch(t)en. Heute steht fast nur noch das Technische im Vordergrund.

Neben dem Studium und später neben deinen Jobs als Berufsmusiker hattest du fast ständig parallel noch andere Engagements – ein immenses Pensum. Hat sich der Einsatz gelohnt?

Ja; alles, was ich mir vorgenommen habe, habe ich irgendwie hingekriegt, mit viel Fleiß . . . und viel Glück.

Übrigens: Erwin malt und bildhauert so (excellent), wie er Bass spielt.

Erwin Nowak, Herracherweg 28
CH-8610 Uster, e.now.art@swissonline.ch
+41 (0)1 940 08 12

Jürg Lendenmann

Du hast bis vor kurzem im Jazztrio «Sandra's Choice» gespielt; warum hat sich die Band aufgelöst?

Unsere Sängerin – Sandra Guyer – ist leider nach München gezogen.

Wie hast du eine neue Sängerin gefunden?

Wieder über die Anschlagbretter in Zürcher Musikaliengeschäften. Ich hatte ungeahntes Glück: Gleich vier Sängerinnen suchten einen Pianisten. Zu einer Probe kam dann am 22. Oktober 2002 «nur» Sandra Geiger.

Wie lief es?

Ich weiß nicht mehr, was mich mehr beeindruckte: Sandras Stimme oder ihr breites

Repertoire; sie kannte fast alle Standards, die ich nannte und wir spielten gleich am ersten Abend eine Menge Stücke.

In den Pausen plauderten wir auch über Jazz in Filmen. Ob Sandra mir mein Erstaussehen angesehen hatte, als sie von Woody Allen und vor allem von Jerry Lewis – er ist mein Lieblings-Komiker – schwärmte? Sandra erinnerte sich sogar noch, in welcher Szene von «The nutty professor» das Stück «That Old Black Magic» erklang.

Eine Demo-CD nach nur 4 Proben zu Zweit?

Die CD war vor allem als Weihnachtsgeschenk für Sandras Verwandte in Deutschland gedacht. Das Glück blieb mir weiterhin hold: Erwin Nowak sprang spontan als Bassist ein, und Thomas Reich – Sound ist sein Hobby – stellte sich als Tontechniker zur Verfügung.

Bist du Hobby-Musiker?

Ja, und was den Jazz anbelangt Autodidakt. Klassische Grundlagen gab mir meine Patin Rosa Walder mit: sie war meine Klavierlehrerin, daneben Organistin und Opernsängerin (einst in Wien). In der Mittelschule wechselte ich zur Klarinette und hatte in Georg Bauer einen prima Lehrer; er merkte immer, wenn ich heimlich Jazz gespielt hatte, tadelte mich sanft . . . und begann von Buddy de Franco zu schwärmen.

In welchen Bands hast du mitgespielt?

Am 11. Mai 1963 gründeten mein Primarschulkollege Hanspeter Kunz – er wirkt heute als Psychiater – und ich die «Black&White 5».

Wir waren auch bei Pfr. Siebers Negrospirital-Chor «Young Preachers» mit dabei.

Später spielte ich Klavier oder Klarinette in vielen lokalen Dixieland- und Swingformationen; in einer Gruppe lernte ich auch Thomas Reich (g, bjo) kennen.

Was machst du beruflich?

Auch hier findet gerade ein Neuanfang statt. Bei einem Verlag im Gesundheitswesen, bei dem ich sporadisch als Freelancer (Autor) tätig war, übernehme ich weitere Aufgaben als Chefredaktor, Journalist, Lektor, Fotograf, Webdesigner, . . .

Das hast du alles gelernt?

Chasch tänke (von wegen)! Von Hause aus bin ich Biologe (Pflanzenphysiologie/Mikrobiologie). Während der Praxisjahre in einer Pharma-Handelsfirma konnte ich viele meiner Hobbys in den Beruf einfließen lassen: Typografie, Desktop Publishing, Mac-Know-how. In jener Zeit schrieb auch meine ersten Artikel als Freelancer. Später fand ich – auch dank einer zusätzlichen Ausbildung als Internet Publisher – eine Anstellung als Chefredaktor eines Gesundheitsmagazins. Schreiben ist – wie Musik – eine Leidenschaft von mir.

Fehlte nur, dass du während der Arbeit Musik spielen kannst?!

Zwischen «Arbeit» und «Spiel» sollte kein Unterschied bestehen. Erwins Lehrer hat es angetönt: Das Wichtigste sei, mit dem Instrument zu *singen*. Präziser: «Es» singen zu lassen!»